KLÄRWERK

Schülerdreh '96

Kein Jahr ohne Umzug!

INHALT

Vorwort	1
Hotline	2
Schülerdreh '96	4
Prüfungen in der Retrospektive	8
Ex-Andreaner schreibt Brief an Klärwerk	10
Lehrerraten (extra)	11
Bravo-Page	12
Dj-Bobo Einführungskurs	13
Berlinale-Special	14
Leser-Meinung	16
Dr.Faensen-Team	17
Computer	18
Comic	19
Heiner Müller Nachruf	20
Buchbesprechung „Sabine & Griffin" und „Sabines Album"	21
Kuttnergraphie	22
Sport-Short-Shirt	24

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Martin Raasch, Fischerinsel 9, 10179 Berlin-Mitte, Tel.: 2 01 32 81

Druck: Fata Morgana Verlag, Brunnenstr.181, Tel.: 3 08 72 42-4

Redaktion: Alexander David, Stefan Berkenkamp, Dabiel Dolling, Nadine Fehervari, Stephanie Leue, Jana Puls, Martin Raasch, Heiko Scharff, Phillipe Selbig, Markus Witzel, Markus Witzel, Markus Witzel, Daniel Winkler Martin Raasch

Layout/Titel: Wollemäuschen, die kesse Rike, Frl. Leue (bis zu ihrer fristlosen Kündigung), Stefan B., Markus Witzel,

Fotos: Foto Porst

Dank an: Meta Morphose Verlag, Anton, Nadiné Pahl, Susi Winkelmann, Janine Fehlow, Johann, Geister-Marko, Nagel-Kai, Fatness-Thom's, Shizo-Inga für den Besuch, allen Korrekteusen und Korrekteuren, insbesondere Anette Günther, die mir mit fast stoischer Ruhe zum 20. Mal erklären mußte, daß vieleicht mit doppel L geschrieben wird, Markus Witzel, Markus Witzel, und Herrn König für seine motivierende Dummheit.

Klärwerk klärt alle schulinternen Probleme rückstandslos, erscheint außerhalb der Verantwortung der Schule, ist aus 100% Natur, und belastet nur die Nerven.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge obliegen nicht der Redaktionellen Verantwortung.
Nachdruck nur nach Überweisung eines Pauschalbetrages auf das Konto 413 444 1868 der Berliner Sparkasse. Horst find ich auch Scheiße. Diese verwöhnte Göre kriegt auch alles in den Arsch geschoben.
Klärwerk wird gelayoutet auf einem ewig abstürzenden 486/DX2 66, dessen Besitzer behaupten, das Problem sitze immer vor dem Rechner....

Die Veränderung innerhalb unseres Wortschatzes und das verstärkte sprachliche Interesse unserer Benutzer haben den Verlag veranlaßt, das Klärwerk in einer neuen Bearbeitung vorzulegen. Dabei sind veraltete und überholte Wörter gestrichen *** NICHT VORBLÄTTERN*** , neue - meist aus verschiedenen Fachgebieten in den allgemeinen Wortschatz übergegangene - Wörter sind aufgenommen, Definitionen und Fügungen erneuert, Artikel sowie Flektionsangaben überprüft und, falls nötig ***WEITERLESEN*** , dem veränderten Sprachgebrauch ***HALTET DURCH*** angepaßt. Rechtschreibfehler sind im Allgemeinen klasse. Wir haben uns die ganzen Ferien damit beschäftigt, ein möglichst breites Spektrum an Satzfehlern einzubauen: Interpunktionsfehler, falsche Trennung, temporale Fehler sowie diverse orthographische Späße.
Darum erscheint das Heft Nummer 6 mit einer kleinen Verzögerung. Doch auch das schönste Vorwort braucht ein wenig Inhalt, um gelesen zu werde. Na dann wollnwamal...

Vyrwort

Beginnen wir mit dem Ende: Wir hören auf!
Wir, das sind die Dreizehner, die, das muß hier mal gesagt werden, für 70 bis 80 Prozent der Ausgabe verantwortlich sind. Eigentlich sollte das aktuelle Heft schon in Verantwortung einer verjüngten Redaktion erscheinen. Doch nach etlichen organisatorischen Fehlleistungen und zwei Monaten ohne festen Redaktionsschluß haben wir uns entschlossen, die Fäden -das letzte Mal- in die Hand zu nehmen. Irgendwie ermangelt es der heranwachsenden Jugend an Zucht und Ordnung. Anders ist das Chaos in den Redaktionssitzungen nicht zu erklären. Wenn die einzige Schülerzeitung am Andreas-Gymnasium nicht im Presse-Dschungel untergehen soll, könnte ein wenig mehr Konsequenz nicht schaden.
Also bitte! Geht auf die Straße oder so, rottet euch zusammen, gründet eine Partei, lest Bücher (nee macht mal nicht, da gibt's Ärger mit Herrn Altemöller)...

Womit wir auch schon beim nächsten Thema wären: In dieser Ausgabe liegt ein kleines Zettelchen bei, auf dem ihr ein paar Kreuze machen könnt (wenn ihr wollt).
Nein, Nein - Ihr müßt sogar! Wenn die Ergebnisse verwertbar sind, könnt ihr in der nächsten Ausgabe nachlesen, wie euer Lieblingslehrer bei den anderen ankommt.

PS: Das Wort Vorwort ist aus statistischen Gründen falsch geschrieben. Wir hatten zu wenig Y'e in der Ausgabe.

Viel Spaß wünschen alle, die jetzt um den Kundenrechner der Fata-Morgana stehen !

Berlin, den 27. 2. 96 20.12 Uhr

Endlich...

...hat sich das Problem des wandelnden Französischlehrers für die zehnten Klassen geklärt.
Frau von dem Knesebeck, von der in den zurückliegenden Ausgaben berichtet wurde, konnte von Herrn Pöschke, einem Lehrer aus Prenzl'berg abgelöst werden.
Über das Verbleiben von Frau von dem Knesebeck liegen der KW-Redaktion keine gesicherten Informationen vor.
Herr Pöschke wird voraussichtlich bis Jahresende stundenweise ihren Unterricht übernehmen.

Rollenspiel-Krankheit fordert weitere Opfer

Die von Klärwerk geäußerte Befürchtung, Rollenspiele führen zu Persönlichkeitsspaltungen, hat sich bestätigt.
Unmittelbar nach Erscheinen des Fantasy-Schlagers „Das Andreas Gymnasium" (DAG) begann eine hysterische, sektenartige Rollenspiel-Manie: Bunte Zaubertrolle fanden den Weg in die Realität nicht mehr zurück, satanisch gekleidete Aussteiger veranstalteten Messen im Schulgebäude. Im Astro-Kabinett wurde das seit Gallilei akzeptierte heliozentrische Weltall-Modell Opfer ungebremster Zerstörungswut.
Wann kommt die Inquisition?

Dumm gelaufen:

Erste Abi-Sitzung offenbart Meinungsverschiedenheiten

Achtung! Achtung! Dieser Artikel ist nur für die ganz Großen. Alle anderen machen jetzt für 30 Sekunden bis 9 Minuten (je nach Lesetempo) die Augen zu!

Es geht, wie unschwer zu erraten ist, um das Abschlußfest der dreizehnten Klasse. Einige Leute sind auf die provokante Idee gekommen, einen Abiball zu veranstalten.

Nach dem Motto je teurer desto besser wurde krampfhaft ein großer Saal gefunden. Für Essen, Musik und ein annehmbares Rahmenprogramm muß auch noch gesorgt werden. Deshalb braucht ihr euch nicht zu wundern, daß eine Karte 41 oder 46 Mark kosten wird. Die Angaben widersprechen sich.

Sandra Guddat und Christian Queck haben sich bereit erklärt, das Rahmenprogramm zu organisieren. Vorschläge und Sabotagegelüste klärt ihr am besten mit den beiden. Wir sind noch immer aufgeschlossen, was eine Feier in der Aula angeht. Doch bei dem peinlich langsamen Organisationstempo unserer Klassenstufe wird uns vielleicht nur diese Möglichkeit bleiben...

Eine Abi-Zeitung soll ebenfalls entstehen. Eine Art Start-Session findet am Donnerstag, dem 7. März nach der 6.Stunde im VHS-Raum 107 statt. Wenn ihr gute Ideen habt, könnt ihr euch schon im Vorfeld mit Martin Raasch besprechen. Und, nicht zu vergessen... tara, tara, tara - der letzte Schultag!!! Unter dem Motto: „Wozu habt ihr Kopf und Hände, denkt euch selber mal was aus!" darf gedacht werden. Ihr dürft also denken. Dieser letzte Schultag soll legendär werden... Packen wir's an.

Bill Gates finde ich prima. Er hat jetzt auch ein Buch geschrieben. Und man kann ihm auch ein E-Mail schicken. Und vielleicht, ja vielleicht e-mailed er ja zurück.

```
Dear Bill, I have to say, that your computer-system, or
whateverthehellthatis, pretty much sucks. You are fired.
Sincerely yours...                                    Ulrike
```

Mit fünfzig Pfennig seid ihr Mitglied in der Schulbibliothek. Somit steht euch unser gesamtes Sortiment zur Verfügung. Ihr könnt euch drei Titel von A, wie Abi bis Z, wie Zeppelintoilette ausleihen.

Abiturienten genießen das unbeschreibliche Privileg fünf Bücher mitzunehmen. Daß ihr euren Schülerausweis mitbringt (wir gucken ob er echt ist) ist natürlich selbstverständlich; warum auch nicht? Dann könnt ihr euch ins Reich der Bücher begeben und am nächsten Tag in eurer Klasse angeben: „Ich habe 20 Seiten aus Lenins Werken gelesen". Wenn ihr die 14-tägige Ausleihfrist voll ausnutzt könnt ihr sogar angeben „Ich habe (14*20) 280 Seiten aus Lenins Werken gelesen... Jeder weitere Tag, den ihr das Buch (die Bücher) über diesen Zeitraum hinweg behaltet kostet zehn Pfennig(!)
Die Öffnungszeiten sind nach wie vor: **Dienstag & Donnerstag 13.00-16.00 Uhr**

Räumung

Rathaus Friedrichshain soll ja bald wieder Frankfurter Tor heißen...

Schon komisch, daß die Geschichte immer gerade die Entscheidungen zurücknimmt, die zugleich banal und umstritten sind. Manchmal drängt sich der Verdacht auf, Die da oben(!) treffen nur deshalb unangenehme Entscheidungen, um sich durch deren Aufhebung einen Sympathiezuwachs zu verschaffen.

So wird es auch in diesem Jahr Veränderungen geben deren begrenzte Innovativität sich durch einen Blick in die Schulchronik nachvollziehen läßt: Nach gerade drei Jahren im Exil wird die Entscheidung, die SekII auszuquartieren, revidiert: die VHS-Friedrichshain entledigt sich seiner unkomfortablen Räume und zieht in die neue Allee-Passage. Gleichzeitig wird das gesamte VHS-Gebäude dem Andreas-Gymnasium übertragen. Alte Argumente, der übermäßige Lärm durch tobende Kinder und das Problem mit der Schulspeise werden hinfällig.

Nun steht es den Schülern, ganz konkret der Schulkonferenz frei, dem Ruf der Vernunft nachzugeben. Mitte März wird über die zukünftige Situation an unserer Schule abgestimmt.

Doch das ist noch kein Grund zur Panik. Allen, die das Jahr 1999 noch an unserer Schule verleben werden, steht ein weiterer Umzug bevor. Das „Stammhaus" in der Koppenstraße wird vom Bezirksamt geräumt.

Auch diese wichtige Behörde zieht, zusammen mit dem Rathaus Friedrichshain in eine der drei Allee-Passagen, deren Namen mir völlig egal sind, weil ich gar nicht mehr da wohne... und das ist der Grund dafür, daß der U-Bahnhof „Rathaus Friedrichshain" bald wieder Frankfurter Tor heißt. Wen das wundert, der sollte mal zu Arzt gehen.

A-Gym-Expansionsziel für '99: Immerhin Koppenstraße!

mr

Nicht trödeln - handeln

Aus dem Fotoalbum der Berliner Familie:

Viele Vorteile für junge Leute

Wenn sich die Gelegenheit bietet, heißt es zugreifen! Mit Ihrer S-CARD in der Tasche haben Sie gut lachen. Denn mit ihr kommen Sie jederzeit an Ihr Geld.

Ob Sie zur Schule gehen, studieren oder in der Ausbildung sind, Ihre S-CARD und das Girokonto der Berliner Sparkasse sind für Sie kostenfrei. Zusätzlich bekommen Sie bis zur Volljährigkeit auch noch Zinsen für Ihr Geld.

Und wenn Sie mit 18 Jahren schon ein regelmäßiges Einkommen haben, machen Sie ec-Karte, eurocheques, Visa-Karte und Dispositionskredit noch flexibler: beim Einkauf, auf Reisen, im Restaurant oder beim Tanken - Ihre Unterschrift genügt.

Sie sind noch nicht 18 Jahre

- Kostenfreies Girokonto für Schüler und Auszubildende
- S-CARD für Geldautomaten und Kontoauszugsdrucker
- Zinsen bis zur Volljährigkeit

Endlich 18!

- Kostenfreies Girokonto für Schüler, Studenten und Auszubildende
- ec-Karte, eurocheques, VISA-Karte und Dispo-Kredit bei regelmäßigem Einkommen

Als eine Abteilung der Landesbank Berlin bietet die Berliner Sparkasse ein umfassendes und effizientes Leistungsangebot – für ganz Berlin und seine Bürger.

LBB

Die Unternehmensgruppe LandesBank Berlin: Berliner Sparkasse, Universalbank, Privatbank, Landesbausparkasse Berlin, Immobilien, Versicherungen

Berliner Sparkasse
Abteilung der LandesBank Berlin

Pro

MEINUNG

Erinnern wir uns - vor 3 Jahren sorgten wir beim damals noch existierenden Bezirksschulamt für Unterhaltung und brachten Abwechslung in das sonst eintönige Alltagsleben einiger Sekretärinnen:

Wir demonstrierten gegen den Schülerdreh. Nun soll der Schülerdreh rückgängig gemacht werden.

Die Argumente, die wir damals gegen den Schülerdreh hatten, stehen natürlich immernoch. Für die SekII herrschen im Hauptgebäude einfach wesentlich bessere Arbeitsbedingungen. Die Fachräume sind besser ausgestattet, das ewige Wechseln zwischen den beiden Schulgebäuden würde entfallen, das Hauptgebäude ist ruhiger gelegen und wird im Sommer nicht so schnell heiß.

Das mag sich etwas belanglos anhören, ist es aber keineswegs. In der SekII gibt es kein Hitzefrei mehr, und denken wir mal kurz an die Klausurzeit, die uns im Mai bevorsteht...

Für die SekI würden sich auf der anderen Seite nur Vorteile ergeben. Fachräume sind in ausreichender Zahl vorhanden, die Sporthalle sind gleich auf dem Schulgelände. Der Sportlehrerbegleitschutz vom und zum Unterricht, der für die Klassen 7 bis 9 vorgeschrieben ist, würde wegfallen.

Der Schulhof erblinkt in neuem Glanz, und die Tischtennisplatten machen eine ausgewogene Pausengestaltung möglich, für die ein Schüler der 12. oder 13. Klasse eh keine Zeit mehr hat...

Schöne Aussichten...

Die Aussicht, unter zumindest technisch guten Bedingungen das Abi im Hauptgebäude zu machen, liefert eine vernünftige Grundlage für den Schülerdreh.

Wenn auf die ethnische Minderheit der Koffeinsüchtigen Rücksicht genommen wird und der Kaffeeautomat mitgenommen wird, kann ich einem Umzug bedenkenlos zustimmen.

Stephanie

Contra

Freilebende Jugendliche in Bodenhaltung

Das waren noch Zeiten, als wir ebenso ruhmreich wie erfolglos, in die Kadiner Straße gezogen sind, um gegen den Schülerdreh zu protestieren. Wäre keine Polizei dabeigewesen, hätte es auch niemand bemerkt, interssiert hat es sowieso keinen. Um so erstaunlicher, daß jetzt auf einmal wieder die Meinung der Schüler gefragt ist.

Aber wer fragt, bekommt auch eine Antwort. Die Filiale dem wütenden Mob von „Kinderpingui"-Testern preiszugeben, wäre wie Helmut Kohl einen Opel Corsa als Dienstwagen zuzuteilen. Die Folgen für den Kleinwagen genauso wie für die VHS wären fatal ! Ist ein völlig entstelltes Schulgebäude nicht mehr als genug ? Und außerdem haben sich doch alle ganz gut eingelebt. Übersichtlichkeit und gute Lichtverhältnisse sprechen für die VHS. Sollen sich doch die kleinen Gymnasiumparasiten im dunklen Hauptgebäude einnisten. Was soll denn aus dem Schulradio werden, das hoffentlich zum Ende des Schuljahres wieder auf Sendung geht? Eine Loveparade-Station, wo jede zweite Pause die neue Maxi von den Schlümpfen oder von Charly Lowmind & Dental Theo gespielt wird?

Bei der Frage um den zweiten Schülerdreh kann es sich höchstens noch um Schadensbegrenzung handeln. Aber wer weiß, es gibt immer Leute, die Fehler mehrmals machen müssen, um daraus zu lernen und sich um die Meinung der Betroffenen einen feuchten Kehrreim kümmern.

Stephan

Und es fiel kein einziger Schuß...

Was noch über die Prüfungen gesagt werden muß

Oh Gott, was haben mich diese Kommentare nervös gemacht! Wochen vor der Angst müssen diese gutinformierten Lehrerlieblinge wehrlos im Lehrstoff gefangenen Mitprüflingen zuraunen, was alles so rankommen könnte. Nachdem die Panik alle erfaßt hatte, ließen sie selbstbewußt fallen, daß sie den betreffenden Stoff natürlich schon längst intus haben.

Wie in der Waldorf-Schule: *eine gut besuchte Klasse*

Die Atmosphäre in der 13. Klasse schien den ganzen Januar hindurch nur zerstörte Egos, Kaffeeleichen und Weltuntergangsstimmmung hervorzubringen.

Eine Atmosphäre, in der ein Gang zum Schulpsychologen Erleichterung schaffen könnte, aber das hatten wir ja schon mal...

Die Lehrer machten hingegen einen reichlich unbekümmerten Eindruck. Den königstreuen unter ihnen blieb selbstverständlich keine andere Wahl als eine Woche vor Prüfungsbeginn, auf dem Gipfel schülerischer Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit mit dem 4. Semester zu beginnen.

Die Mitteilung, daß in der Prüfungszeit ebenfalls neuer Stoff im Unterrichtsverband vermittelt werde, erfüllte die meisten Schüler mit Erleichterung. Die seit Monaten bier-ernste Pädagogenschaft schien ihren Humor wieder zu haben. Wir lachten mit ihnen, bis sich herausstellte, worin der Haken bestand: Es war ernst gemeint. „Das vierte Semester ist viel zu kurz für irgendwelche Extra-Touren" (wie Abi-Prüfungen oder so...).

Auf eine Anwesenheitsliste in den beiden Prüfungswochen wurde denn auch verzichtet. Bis auf Frau Tichatschke, die es fertigbrachte, mit einer aus vier Personen bestehenden Klasse ein komplett neues Stoffgebiet zu beginnen, waren alle Lehrer ebenso gutherzig, wie der Bauer zum Schwein, bevor er das hinter dem Rücken versteckte Bolzenschußgerät hervorholt.

Die Prüfungen...

Prüfungen werden allgemein als wichtiges Ereignis in der Entwicklung eines heranwachsenden Jugendlichen betrachtet. Bleibt nur zu fragen, was für eine psychologische Bedeutung sie haben.

Ich glaube, die Reifeprüfung soll auch dem letzten verblieben Idealisten klarmachen, daß eine objektive Bewertung geistiger Leistung weder möglich noch beabsichtigt ist.

Ausschlaggebend für die Benotung sind neben einer gehörigen Portion Glück ein tiefer Einblick in die psychologischen Abgründe des Erst- und Zweitkorrektors und, weit unwichtiger, eine aufopferungsvolle Auseinandersetzung mit dem vermutlichen Prüfungsstoff.

Worin nun der Unterschied zu einer regulären Klausur bestehen soll, ist mir noch nicht so richtig klar. Ob das Notieren der Zeit, die ein Prüfling für den Gang auf die Toilette benötigt oder das aufmunternde „GONG" der Prüfungskomission Heidenreich eine gerechtere Bewertung erbringt, sei dahingestellt.

Die Vierfach-Wertung auf dem Abi-Zeugnis ist jedoch durch nichts gerechtfertigt. So bleibt nach einer ernüchternden und wenig aufbauenden Prüfungszeit die Gewißheit, daß das ganze Leben tatsächlich ein Quiz ist, und daß ein bestandenes Abi keine Aussage über schulische oder sonstige Qualitäten zuläßt...

mr

Erwin is back !!!

Den jetzigen dreizehnten ist er noch ein Begriff: Ein freundliche, häufig in Gespräche mit seinem Taschenrechner vertiefte Schüler.

Leider weilt er schon seit zwei Jahren nicht mehr unter uns. An jenem unvergesslichen letzten Schultag vor knapp zwei Jahren machten wir uns ernsthafte Sorgen über das schwindende Profil unserer Schule. Doch in den Prüfungswochen, kaum wagten wir noch zu hoffen stand er wieder da: täglich fand Erwin sich zu einem kleinen Schwätzchen am Schwarzen Brett ein, begutachtete die Prüfungspläne und sorgte für gute Laune in der Filiale

Ein Ex-Knacki berichtet

Werte Schülerinnen und Schüler, Abiturienten und -ganter, Werte Lehr...*#§?/$° das reicht!

Die meisten von Euch haben mich nie gesehen und werden mich auch wahrscheinlich nie kennenlernen. Mich: Jacob Antoni / Abschluß '92 / Klassenlehrer: Marquardt. ...

ÜBER DEN URSCHLEIM

Jedoch in vergangenen Tagen, in einer Zeit der Hausaufgaben, der Pubertät, der Prüfungen, ja sogar Abschlüssen, aber auch der Zeit des Aufbruchs, der Hoffnung, des Sturm und Dranges (Anspielung auf die „Große Antisozialistische Erhebung" anno 1989) - kurzum: meiner Schulzeit - war auch ich in den Mauern und Gemächern des heutigen Andreas-Gymnasium (damals noch: Friedrich Engels EOS) Sklave der Lehrerschaft und erklärter Feind der Bildungspolitik.

Nach ersten Einzelaktionen mit Pinsel und Farbtopf: „hier wird immer noch gerichtet" (altes Gebäude, vorne) von verirrten Schafen der Schülerschar druckten wir alsbald im Untergrund auf (vom alten Klassenfeind erworbenen) sogenannten „copymachines" erste konsequente Propagandaschriften namens „Der Finger" (der dritte war`s) oder „Das Zäpfchen", welche aber nur allzu bald durch devote, „heile Welt"-schleimende Fabrikate wie „Unsere Schülerzeitung" (um nicht mehr nennen zu müssen) oder ähnliches ergänzt wurden. Und so freut man sich heute, in der Zeit Fata-Morgana-Verlag-gestützter, farbig auf-gemachter Schülerzeitungen, über beleidigte Lehrerexistenzen zu lesen oder aber auch einfach der „neuen Solo-Rollenspiel-Manie" zu frönen.

ÜBER DIE PRÜFUNGEN

Wer hier jetzt einen „hot"en Actionknaller erwartet, dem muß ich leider sagen, daß dies hier an dieser Stelle nicht möglich ist. Zumal gewisse Lehrer... äh Leserschichten immernoch den Willen haben, den „Yello-press"-Journalismus der Schule (tschulljung: jümnasjum) fernzuhalten (löblich, löblich); es aber auch unter den Be-teiligten einige Verluste geben könnte. (Man erinnere sich an den Reporter in „natural born killers"!)

Liebend gerne würde ich euch erzählen, welcherlei Tricks es gibt (habe ja selbst noch nie einen probiert).

Und was für eine Creativität in einigen Schülern erblüht, welche dann ihren Abschluß wirklich verdient haben! So bleibt mir nur, ein Miraculum zu benennen, das mich „damals" verwundert inne halten ließ; die Menschwerdung der (einiger) Lehrer! Ich möchte auch hier aus schon genannten Gründen nicht weiter darauf eingehen, es hatte mich nur überrascht.

C. Jacob Antoni

Lehrerratten

Die heute gesuchte Lehrerpersönlichkeit ist schon von weitem durch ihren „feschen" Hut zu identifizieren. Unter diesem verbergen sich nur noch kümmerliche Haarüberreste, von denen auch auf der Brust nicht mehr viele zu entdecken sind.

Der etwas ausgeprägte Bauch wird von dieser Persönlichkeit auf ihre Leidenschaft „mal" ein Fläschchen Bier zu trinken geschoben. Ab und zu vergreift sie sich in der Note ihres After Shaves „etwas", was das Wohlbefinden der Schüler nicht gerade steigert und bei manchen schwere Nervenschäden verursacht. Auch kleidet sie sich sehr individuell, was bei vielen Schülern spontan Flecken hervorruft. Seinen allgemein recht niedrigen Bildungsstand kaschiert er durch eine Brille.

Sehr charakteristisch für die zu erratene Persönlichkeit ist, daß sie sehr freizügig von ihren wilden Jugenderlebnissen erzählt, wenn sie gut gelaunt ist.

Ist sie schlecht gelaunt, gibt es spannende Geschichten über den politischen Widerstand in der DDR.

Durch ihre Voraussetzungen von einem hohen Allgemeinwissen wird die Person gegenüber „ungebildeten" Schülern oft etwas verletzend. Liest man dagegen regelmäßig die Zeitung und verfolgt täglich die Nachrichten, hat man einen deutlichen Wissensvorsprung, der sich teilweise in schlechten Noten niederschlägt...

Mündliche Leistungskontrollen rufen bei den Schülern, deren Haarfarbe nicht blond ist, einen gequälten Gesichtsausdruck hervor, da nur allzu gut bekannt ist, daß die Zensur sehr hart ist.

Sieht man die Schüler sogar noch in ihrer kurzen Pause verkrampft über ihren Hefter gebeugt, weiß jeder Außenstehende, daß eine LEK angesagt ist. Die Person legt großen Wert darauf, daß gestellte Aufgaben ausführlich analysiert und erörtert werden. In ihren persönlichen Unterlagen ist der Stundenablauf immer genau geplant.

Ebenfalls in seinem Besitz befindet sich das Fachbuch „Wie formuliere ich eine Aufgabenstellung, so daß sie keiner versteht".

Charakteristisch ist die charmante und verständnisvolle Ader, die die Lehrerperson immer kurz vor Weihnachten übermannt, den meisten Schülern jedoch wie eine Krampfader erscheint. Nach Weihnachten erledigt sich das Problem meist von selbst.

Als letztes sei noch gesagt, daß die Person es für sehr wichtig hält, daß der Lehrer die Stunde beendet, was vielen Schülern schon zum Verhängnis wurde.

np, sw, ad, lp, kk, pb, cl, mg, uz, ag, ny, lcd, lsd, mr, kd,wnp,sw, uvm...

KLÄRWERK

SONGBOOK
ZUM SAMMELN

WILD KIDS

Straight outta Freedrichshyne

Music & Lyrics by Franky and the Wild-Kits
© by Klärwerk Records publ. 1996

KNOCKING ON YOUR DOOR
(TÜR AUS KNOCHEN)

(taken from new CD" Straight outta Freedrichshyne")

dreaming of my love
and she's here tonight
behind the bedroom-door
I'm telling you baby
'cause i need your love

WOAH WOAH WOAH WOAH WOAH
YEAH WOAH WOAH
KNOCKING AT YOUR DOOR
KNOCKING AT YOUR DOOR
WANT YOU BACK FOR MORE

freedom is a magic word
that you that auch alled höart
whatever I said
whatever I did
I didn't mean it
-this was only fuckin' shit
my wild-kid-crew will take you higher
and this will be your desire
put your hands in the air
and rave on like you just don't care
check out my hymn
it's from da muthafuckin' a-gym

BOW WOW WOW YIPPY YO YIPPY YEAH !
FRANK-E-FRANK IS IN DA MF. HOUSE
YEAH YEAH YEAH C'MON C'MON
SINGING U-A-DIDDI-DIDDI-DAM
DIDDI-DUM (What's my name ?)
Freedrichshyne - Zoo
Shame on you When you step trough
to the ol'dirty Frank-E

Unsere Muttersprache ist einfach nicht dazu im Stande die volle Tiefe der Poesie, die in den Wild-Kits-Texten steckt wiederzugeben.
Deshalb überseten wir nur in Auszügen.

JAJAJAJAJA.

Freiheit

gemeint

Bedürfnis

Andreas-Gymnasium

Schabidabidudildidummdideldidumm

Scham über dich, wenn du am 1. März den Fernseher nicht um 20 Uhr anschaltest und Stefan Raab schaust

VERANSTALTUNGSTIPS

1.3. **Schülerbandnächte** 20.00 h
Pfefferberg

5.3. **Lenny Kravitz** 20.00 h
Arena

6.3. **Keimzeit** 20.30 h
Lindenpark

8.3. **Das EFX** 21.00 h
Waschhaus

25.3. **Tori Amos** 21.30 h
Friedrichsstadtpalast

28.3. **Green Day**
& Mister T Experience 20.00 h
Arena

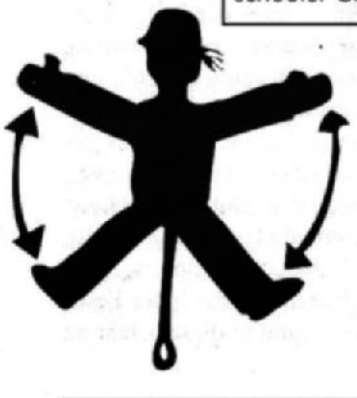
30.3. **Klankforum Wien** 19.30h
Eisler: Lieder nach Brecht & Tucholsky
Konzerthaus

8.4. **Smashin Pumpkins** 20.00 h
Arena

22.4. **Tracy Chapman** 21.00 h
Huxley's

MUSIC IS WHAT WE LIVING FOR !

Die unerwartete Ankündigung von Superstar Frankie alias Norman N. im letzten Klärwerk, ein DJ BOBO - Tanzprojekt in Zusammenarbeit mit einigen engagierten Leuten durchzuführen, löste wahre Begeisterungsausbrüche aus. Da auch KW den Sinn dieser edukativen Maßnahme (körperlich & geistig) schnell erkannte, entschlossen wir uns, kooperativ mitzuwirken. DJ BOBO, dessen Taufname (Daniel Jens) **Boris Bo**rchert lautet, ist für viele junge Menschen ein großes Vorbild. Als ehemaliger Graffitikünstler, der im Untergrund arbeitete, setzte er sich schon früh mit der Ausländerhass-Problematik und anderen sozialen Mißständen auseinander. Sein selbstgeschaffener Tanzstil, eine Mischung aus Vouging und Breakdance-Elementen im original Los Angeles Style, überzeugte vor allem Kenner der Materie. Exakte Körperbeherrschung und Ausdruckskraft sind dabei ebenso wichtig wie die absolute Synchronität in den komplizierten Bewegungsabläufen. Also genau das Richtige, um während der Projektwoche seine Zeit sinnvoll zu gestalten (pädagogisch wertvoll!!).
Nach bisher unbestätigten Gerüchten hat auch Oldschooler Grandmaster „B" seine Teilnahme angekündigt.



Aus dem Leben eines Cineasten

die 46. internationalen Filmfestspiele von Berlin - Kunst oder Kommerz?

Als sich am 15. Februar der schwere Samtvorhang, hob und die ersten Lichtstrahlen des Filmprojektors die Bilder auf die Leinwand warfen, wußte er es. Die 46. Internationalen Filmfestspiele von Berlin hatten begonnen, im 101. Geburtsjahr des Films.

In der Zeit vom 15.- 26. Februar 1996 konnte man neben dem offiziellen Wettbewerbsprogrammen auch etliche Filme aus aller Welt im Programm des Panorama und des internationalen Forums sehen.

Die Hommages waren in diesem Jahr dem Schauspieler Jack Lemmon (Manche mögen's heiß, USA '59) und dem Regisseur Elia Kazan, der durch Filme wie „Die Faust im Nacken" (USA '53/'54; mit Marlon Brando) und „Jenseits von Eden"; mit James Dean) Weltruhm erlangte, gewidmet.

Die ebenfalls sehr sorgsam zusammengestellte Retrospektive zeigte dieses Jahr das Werk des „Ben-Hur-Regisseurs" Wiliam Wyler. Es war ein umfangreiches Programm und erfreute sich großer Beliebtheit. Schließlich gab es auch noch das Kinderfilmfest, bei dem internationale Kinderfilme vorgestellt wurden.

Die Berliner Festspiele zähleng zu den wichtigsten und größten in Europa. Und die Bären sind mindestens ebenso beliebt, wie die Palmen von Cannes oder die Löwen von Venedig. Den „Goldenen Bären" erhielten in diesem Jahr der amerikanische Film „Sense and Sensibility" von Ang Lee , mit Emma Thomson und Hugh Grant. Der Regisseur Bo Widerberg erhielt gleich zwei Preise für seinen Film „Lust och fägring stor". Diese schwedisch/dänische Coproduktion ist auch für den Oskar Kategorie: Bester nichtenglischsprachiger Film nominiert worden. Der einzige deutsche Beitrag im Wettbewerb war „Stille Nacht" von Dani Levy. Er erhielt immerhin eine „Lobende Erwähnung". Auch die asiatischen Filme waren dieses Jahr wieder von hoher künstlerischer und technischer Qualität.

Beste Darstellerin wurde die Französin Anouk Grinberg, die in dem Film „Mon homme" von Bertrand Blier eine Prostituierte spielt, die sich in einen Penner verliebt. Dieser jedoch wird bald zum Zuhälter, und so nimmt die Geschichte ihren Lauf.

„Dead man walking" von Tim Robbins (Darsteller in „Die Verurteilten") versucht die schwierige Frage nach der Todesstrafe relativ unvoreingenommen zu beantworten, indem er die verschiedensten Gefühle und Meinungen widerspiegelt. Sean Penn stirbt am Ende so traurig, daß nicht nur das gesamte Publikum weinte (und unser Cineast), sondern daß er auch den „Silbernen Bären" für die beste männliche Hauptrolle erhielt.

Der schwul-lesbische Filmpreis „Teddy", der seit 10 Jahren innerhalb des Festivals verliehen wird, ging in diesem Jahr an den amerikanischen Film „The Watermelon Woman" von Cheryl Dunye.

Eigentlich schändlich, dieses großartige Filmangebot so knapp widergeben zu müssen. Doch sollte man Filme sowieso nie erzählen - sondern sehen! Denn genau dieses umfangreiche Angebot machte diesjährige Berlinale zu einem großartigen Ereignis in einer großartigen Stadt. Vor allem, weil dieses Jahr endlich mal die sonst nur angekündigten Stars da waren. Schändlich aber auch, daß sich die Meute der Journalisten und Schaulustigen vor allem auf Leute wie Bruce Willis, Oliver Stone und Julia Roberts stürzt und einem der wichtigsten polnischen Regisseure lautlos und bescheiden in der Menge untergehen ließ. Andrzej Wajda bekam aber von der Jury für seinen Film „Karwoche" die gehörige Anerkennung.

Kunst oder Kommerz? - Diese Frage muß immer wieder auftauchen, betrachtet man die unzähligen Champagner - Parties und Empfänge, die Unmassen von Geld, die für das Drumherum ausgegeben wurden, die aufgetakelten Publikum, die geladenen Gäste der High - Society, die mit Film nichts weiter am Hut haben, als die Parties danach. Doch wahrscheinlich gehört das Alles zu einem richtigen Festival dazu und trägt zu seinem Wert bei - genauso wie die Bodyguards, die unzählig und mit finsterer Miene umherhuschten.

Die Hauptdarsteller des Filmes „Dead man walking": Sean Penn, Susan Saradon

Für den einfachen Filmfanatiker aber bleibt immernoch das höchste Gefühl -und das kann ihm keiner nehmen, es sei denn, er bekommt keine der begehrten Karten und ist nicht Willens, die horrenden Schwarzmarktpreise der Dazuverdiener zu zahlen - in einem Kino zu sitzen und zusammen mit anderen Menschen zu lachen, zu klatschen und zu weinen.

Gestern Abend nun schloß sich für ein Jahr der Vorhang der Berlinale, die Gäste sind abgereist, die arroganten, sogenannten Journalisten müssen ihre Akkreditierungen wieder von der stolzen Brust nehmen und in ihre Schreibstuben zurückkehren, und der Cineast geht wieder den gewohnt und geliebt einsamen Weg in seine Programmkinos, ohne den Applaus, mit dem schlechten Ton und den kleinen Leinwänden. Aber schon nach kurzer Zeit spürt er schon wieder dieses Gefühl, das nur dem Cineasten vertraut ist, dieses...

Johann A. Brunners

Leserbrief des Monats

Hey KW-Redaktion ! Eure Zeitung ist ja sehr lesenswert und eine nette Unterrichtsbeschäftigung für Jendrowsche Sportstunden (Theorie), ...die vielleicht 5% Eurer Leser verstehen. Was weiß denn der Normalsterbliche von WWW, Gopher oder FTP ? Dieser Teil ist auch auch zu lang für's KW, da es eine Schülerzeitung ist und keine Informatikerabteilungszeitung.

Den Kulturartikel fand ich...sehr witzig, aber lachen konnte man darüber nicht. Desweiteren ist die Kurzgeschichte „Selbstmörder" nur ein laberlaber..., spannend, witzig, ... kein Horst ! Da... kann man auch über eine Tüte Gummibärchen schreiben. Däs wäre interessant. Die restlichen Artikel waren...am besten, wobei man echt scharf auf Eure Preise sein kann. Die Antwort für's Lehrerraten ist diesmal LUFTSCHLANGE. Dabei bin ich mir sicher. Die lustige Clownbrille ist übrigens beim Runterfallen gleich in mehrere Teile zerbrochen.

Schreibt fleißig! ah

GRÜSSE:

Ich grüße das **A**-Team, alle **Lehrer**, bei denen ich habe und alle die **mich** kennen...
HSII

Hallo liebe 7[1] !
Alles liebe vom ***Gummibärchen...***

Ich grüße alle Take That Fans, die noch leben
Jean Melis

Liebe A.... ! Danke für Deinen engagierten Brief. Wir haben natürlich gleich unseren IM Hasenfurz losgeschickt, um Deinen abgekürzten Namen zu identifizieren. Sei also nicht verwundert, wenn Dich in nächster Zeit ein paar Leute komisch ansehen.

Nun aber zu Deinem Brief ! Mit den 5% Lesern könntest Du durchaus Recht haben, da ja auch mindestens 95% nicht so wie du— sportlich sind, um sich in Sport prüfen zu lassen. Übrigens FDP ist eine kleine, unbedeutende Splitterpartei von Verkalkungsopfern, Gopher ist der Zahlmeister auf dem „Loveboat" und WWW ist die horizontal gespiegelte Abkürzung der Messe der Meister von Morgen (daran werden sich sicherlich noch einige erinnern).

Wie kommst Du eigentlich auf die absurde Idee, daß sich an unserer Schule ein Lehrkörper befindet, der auf den Namen „Luftschlange" hört ? Daß die lustige Clownbrille runtergefallen ist, tut uns wirklich leid. Da Du aber einen der ersten, ernstgemeinten Leserbriefe geschrieben hast, kannst Du gerne mal vorbeikommen und Dein persönliches Bonusexemplar abholen.

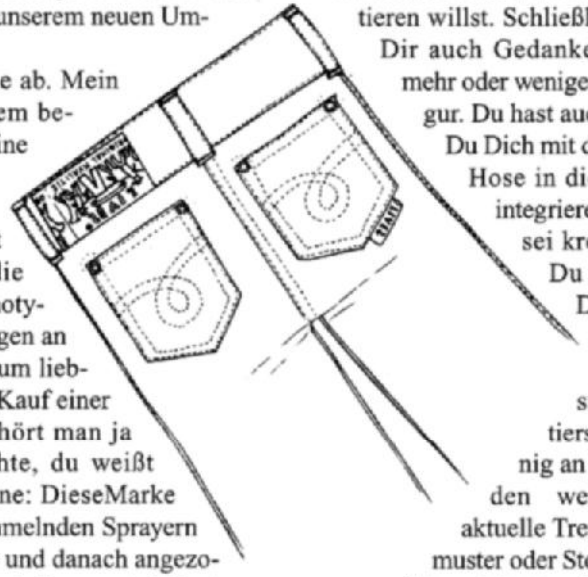
Dein großzügiges Klärwerkteam !

Die Redaktion vom Klärwerk hat natürlich immer für Anregungen und auch für Kritik ein offenes Ohr. Sinnentsprechende Kürzungen, wie bei diesem Brief, behalten wir uns natürlich vor.

Das Dr.Faensen-Team

Hallo liebe Schulpsychologin! Ich habe ein Problem und du bist (wie sollte es anders sein) meine einzige Hoffnung.

Ich stecke sehr viel Arbeit in meinen Körper. Da ich aussehe wie ein Häuflein Unglück, mache ich Bodybuilding - mit Erfolg: Seit einiger Zeit gehe ich auf wie Muttis Hefezopf in unserem neuen Umluftherd.



Doch ich weiche ab. Mein eigentliches Problem besteht darin, daß meine geliebte Ex-DDR-Steppke-Jeans mir nicht mehr so recht passen will, seit die beschriebenen phänotypischen Veränderungen an mir geschehen. Darum liebäugele ich mit dem Kauf einer neuen Hose! Nun hört man ja immer mal Gerüchte, du weißt schon, was ich meine: DieseMarke wird von herumgammelnden Sprayern besonders gerne ab- und danach angezogen; diese Marke wird vom etablierten Mittelstand getragen usw. Meine Jeans müßte folgende Eigenschaften erfüllen:

- blau muß sie sein (harmonierend zu meiner Augenfarbe)
- sie sollte modisch chic und comfortabel sein
- sie darf keine deutlichen Körperausstülpungen beinhalten, weil ich sonst unter Garantie rot werde.
- sie soll meine politische Einstellung repräsentieren (vive la Revolution!)

Lieber Hilfsbedürftige!

Du stehst mit Deinem Problem nicht alleine da. Viele Jugendliche in Deinem Alter leiden an der von Dir beschriebenen Ausweglosigkeit. Versuche doch einfach mal, selbst eine Lösung zu finden. Du weißt doch am besten, wie Du Dich repräsentieren willst. Schließlich machst Du Dir auch Gedanken über Deine mehr oder weniger mißratene Figur. Du hast auch erkannt, daß Du Dich mit dem Kauf einer Hose in die Gesellschaft integrieren kannst. Also, sei kreativ, nun hast Du die Chance, Dein Leben neu zu ordnen.

Am besten Du orientierst Dich ein wenig an Deinen Freunden wenn du über aktuelle Trends, wie Karomuster oder Stonewashed- Effekte nicht Bescheid weißt. Du kannst auch Deinen eigenen Trend entwickeln.

Wie wäre es, wenn du bei Humana noch eine Steppke-Jeans kaufst, um zu zeigen: Ich bin, wie ich bin ! (wer bist Du eigentlich?) Oder geh doch einfach, wie der Mann von Welt, im Anzug zur Schule. Bei Deinem muskulösen Erscheinungsbild werden sich alle Mädchen nach Dir umdrehen! Sei einfach Du selbst!

Der große Rote

Computer an, CD rein und eine tolle Sim(ulation) spielen... ob Städtesim, Warsim oder Rennsim. Mit den letzteren haben sich die Programmierer des Domark-Teams beschäftigt.

Ein uraltes Thema à la Stunt, Stunt Island oder 4-D Sportsdriving mit neuen Grafiken (natürlich S-VGA) und schon hat man ein neues Stunt-Spiel. Und es gibt wirklich was neues: dies ist das erste Hüpf-Rennspiel auf verschiedenen Planeten. Zum Beispiel auf der Venus, aber auch auf unserem Planeten ist die lahme Hüpferei erlaubt. In der Demo hüpft der arme Spieler durch Mexico.

Natürlich hat jedes Spiel auch etwas Gutes; in diesem gibt es zwei Dinge: einige Grafiksprites, z.B. hüpfende (!) Buchstaben und detailreiche Autos. Das ist jedoch bei den Systemanforderungen keine Kunst.

Das Spiel erfüllt überhaupt nicht den Standart neuer Spiele, wie Nascar, Big-Red-Race (?), verlangt aber einen Pentium für „maximales Spielvergnügen". Wenn ihr wirklich wollt, könnt ihr das Spiel auch auf einem 486'er zum Laufen bringen. Hier jedoch nur in VGA.

Thilo

Mein Tip: nicht kaufen, nicht spielen und nicht anfassen. Es gibt besseres. -Giftig-
Meine Infos: Prozessor: mind. 486/DX2 66 empf. Pentium 75 Mhz. Grafik: VGA/S-VGA Ram: 8 MB Schwierigkeit: Nö
Meine Wertung: Kotz-Würg... nutzlos!

TOTALSOFT
SOFTWARE FÜR ZU HAUSE...
Sonntagstr. 11, 10245 Berlin

TOTAL SOFTE PREISE, Z.B.:

Command & Conquer für 69,- DM
NHL Hockey '96 für 89,- DM
The Need for Speed für 89,- DM
Schatten des Imperators (Battle Isle 3) für 79,- DM

oder übers ganze Wochenende geliehen nur schlappe 7 DM!

Ankauf und Verkauf von Hard- und Software, Verleih von Computerspiele.

ERST SPIELE VERPASSEN DEINEM COMPUTER DEN RICHTIGEN **Overdrive**

Ein Verlust
-Zum Tode von Heiner Müller-

Foto: Rittenberg

Am 9. Januar 1929 wurde Heiner Müller als Sohn einer Textilarbeiterin und eines Beamten in Eppendorf/Sachsen geboren. Er erlebte als Kind die Verhaftung seines Vaters durch die SA, die diesen nach einem Jahr wieder entließ.

Diese Verhaftung hatte nachhaltige Spuren in seinem Leben hinterlassen, wie Müller in einem Interview offenbarte. Nach dem Eintritt in die Hitlerjugend (nur so wurde seinen Eltern das hohe Schulgeld erlassen), dem Einzug in den Volkssturm 1944 und der Internierung in amerikanische Kriegsgefangenschaft arbeitete er nach dem Krieg in Bibliotheken und Ämtern.

Seine ersten Arbeiten verfaßte er Anfang der 50er Jahre. Der Veröffentlichung der Stücke „Die Umsiedlerin" (1961) und „Der Bau" (1965) folgte sein Aus-schluß aus der SED und dem Schriftstellerverband. Zeitweise erhielt er Berufsverbot, da seine Stücke „antisozialistischen Inhalts" waren, so sah es das SED-Politbüro.

Doch als Müller im Westen mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet wurde, Theater in Westeuropa seine Stücke spielten, konnte die SED-Crew nicht länger am Boykott seiner Werke festhalten. 1986 erhielt er den Nationalpreis erster Klasse der DDR.

Nach dem Zusammenbruch der DDR 1989 wurde Müller 1991 Co-Intendant am Berliner Ensemble, dem einstigen Theater Brechts. Seit 1995 war er alleiniger Intendant. Als letzter Präsident der Akademie der Künste der DDR leitete er 1993 die Fusion mit der Westberliner Akademie ein.

Bekannt wurde Heiner Müller mit seinen eigenwilligen Verarbeitungen antiker Stoffe, wie zum Beispiel „Philoktet" und „Medea" oder der Werke Shakespeare's. In einer Welt, die gekennzeichnet ist von wachsender geistiger Armut, Richtungslosigkeit und auch von Dilletantismus war Heiner Müller auf seine Art mit seinem Werk ein Bewahrer und zugleich Fortsetzer eines großen humanistischen Erbes, ein deutscher Dichter ohne Widerruf. Sein Tod am 30. Dezember 1995 hinterläßt nicht nur am Theater am Schiffbauer Damm eine große Lücke.

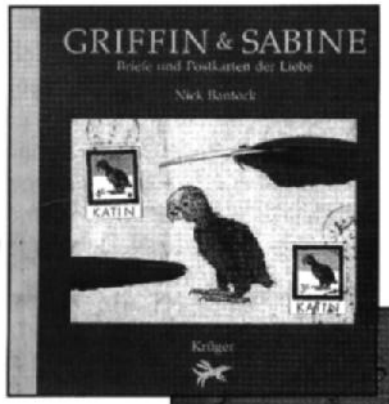
phs

Griffin und Sabine

Briefe und Postkarten der Liebe...

- so lautet der Titel des erste Teils von Nick Bartocks „Briefromanze". Ein exzentrischer Künstler aus London kann mit seinem Leben nichts mehr anfangen.

Griffin, jener Künstler, behauptet von sich nichts zu können, er behauptet, daß er nicht die Freuden des Lebens ausnütze. Bis eines Tages ein Brief von einer Frau, namens Sabine, in sein Atelier kommt. Sie ist Briefmarkensetzerin auf einer winzigen Karibik-Insel.



Sabine bewundert die schönen Kunstpostkarten von Griffin (welche im Buch zu sehen Liebe sind). EinBriefwechsel einer tiefen Liebe entsteht. Bis zu dem Moment, als Griffin von sich behauptet, daß er wahnsinnig ist und einer imaginären Frau schreibt.

Somit ist das Buch mit dem letzten Brief von Sabine beendet. In diesem behauptet sie, daß sie „echt" sei: „Griffin, Du törichter Mann! Du kannst mich nicht einfach in ein Phantom verwandeln, nur weil du es mit der Angst zu tun bekommen hast! Man feuert seine Muse doch nicht aus Laune heraus! Wenn Du nicht zu mir kommen willst, dann komme ich eben zu Dir!

Sabines Album

Der Zweite Teil dieser wunderbaren Postkartensammlung beginnt dort, wo der erste Teil endet.

Sabine kommt nach London in das Atelier von Griffin. Der ist aber auf einer Europareise, um sich von den Strapazen zu erholen. Beide schreiben sich wieder über die Liebe, die Kunst und die Welt. Dieses Mal aber endet alles anders. Griffin meldet sich das letzte Mal aus Paris und Sabine wartet auf den exzentrischen Künstler, der nicht existiert...für sie.

Der Brief endet mit zwei offenen Fragen, die wahrscheinlich im dritten Teil beantwortet werden.

Die zwei Bücher sind auf ihre Weise die interessantesten Briefwechsel, die ich je gelesen habe. Ein Buch für die, die gerne heimlich Briefe lesen oder sich als Briefvoyeuristen behaupten.

Infos: „Griffin und Sabine" (Teil 1) sowie „Sabines Album" (Teil2) sind beim Krüger-Verlag erschienen und kosten 26,- Mark.

Thilo

Kuttner kann lesen.

Am 14.2.96 las Dr. Jürgen Kuttner in der Alten Fabrik Lichtenberg aus seinem „Großen Sprechfunk-Lesebuch". Jürgen Kuttner, der in den Medien gerne als Kultmoderator bezeichnet wird, ist „Sprechfunker" bei Fritz (immer Dienstag 22-1 Uhr) und hat gerade „Das große Sprechfunk-Lesebuch", welches die besten Telefonate und Expertengespräche aus seinen Sendungen beinhaltet, veröffentlicht. Außerdem ist er Mitglied der Bolschewistischen Kurkapelle Schwarz-Rot.

Kuttner kann lesen „N'Abend erst mal." So begrüßte Kuttner sein Publikum, das zahlreich erschienen war. Nachdem er sich ganz obligatorisch seine Zigarette angezündet hatte, erklärte er kurz den Programmablauf und erläuterte, daß er den Anrufer immer ein bißchen doof liest, quasi um den Unterschied zwischen Anrufer und sich selbst deutlich zu machen. Da das jeder verstanden hatte und noch niemand eine Frage stellen wollte, fing Kuttner endlich an zu lesern. Und in der nächsten Stunde folgten fast schon vergessene Gespräche über Spaß, Gottesanbeterinnen und Heimchen, Langeweile und natürlich auch über Liebesgeschichten. Außerdem wurde man mit Fragen konfrontiert, wie z.B."Hat Kuttner dünne Ärmchen?" Und spätestens jetzt wußte jeder, ob Elche Kniegelenke haben oder nicht.

Nach all den Geschichten machte Kuttner eine kurze Pause. In dieser Zeit hab ich mir mal die Leute angeschaut, um herauszufinden, wie wohl die typische Kuttnerhörerschaft aussieht.

Ich mußte feststellen, daß das Puplikum ziemlich gemischt war, und der kategorisierte Sprechfunkhörer nicht existiert. Im zweiten Teil der Lesung hatten die Zuhörer die Möglichkeit Fragen zu stellen oder einfach nur mit Kuttner zu quatschen. Doch dieses wechselseitige Gespräch wollte nicht so recht in Gang kommen, was sicherlich nicht an Kuttner lag. Ich muß zugeben, daß ich mich auch nicht getraut habe, irgendetwas zu fragen. Schließlich konnte Kuttner dann doch noch jemanden helfen, der nicht wußte, ob er zu Hause zuerst abwaschen oder staubsaugen sollte und noch sonst ein paar andere Fragen beantworten. Zum Schluß hat Kuttner bewiesen, daß er auch schreiben kann, indem er etliche Bücher signierte. Alles in allem war die Lesung richtig klasse, und es war schon toll Kuttner einmal live zu erleben.

Nadine Fehervari

KARL-MARX-BUCHHANDLUNG
KUNDEL & LENZER, KARL-MARX-ALLEE 78, 10243 BERLIN
TELEFON: 2 93 33 7-0 FAX: 2 93 33 7-55
FÜR SCHULE, BILDUNG UND BERUF
IMMER DAS RICHTIGE BUCH
SPEZIALSORTIMENT: Schul-,Volkshochschul-Berufsbildung, Computerliteratur/ Software, Bauwesen/Architektur, Antiquariatsabteilung, Reise/Landkarten

Anzeige
UNSERE BRILLEN PASSEN IMMER

"Stimmt meine Brille nicht. Wie haben Sie das erraten?"
Ulrich AUGENOPTIK
Straße der Pariser Kommune 39/41
10243 Berlin Tel: 5892095
Brillenglasbestimmung
Glas- und Fassungsberatung

Ja, wo laufen sie denn?

(Teil III)

Diese Frage wird in naher Zukunft niemand mehr stellen, wenn das Andreas-Gymnasium an Wettkämpfen teilnimmt. Ob Zuschauer, Gegner oder Schiedsrichter, sie alle werden in absehbarer Zeit die Zusammengehörigkeit unserer Mannschaft durch einheitliche Trikots erkennen.

Großer Dank gebührt den drei lieben Menschen, die sich trotz des Schulstresses dazu durchringen konnten, ein bißchen kreativ zu sein und tolle Entwürfe anfertigten.

Die endgültige Auswahl fiel auf das Logo von Anne aus der 12. Klasse. Es löste bei allen befragten Personen die größte Begeisterung aus. Somit ist Anne bald stolze(?) Besitzerin eines einmalig dunkelblauen, mit gelber Schrift versehenen T-Shirts. Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit dem Preis.

Hoffentlich läßt der nicht allzu lange auf sich warten. Bevor wir unser zukünftiges Aushängeschild überall und bei jeder Gelegenheit präsentieren können, muß es sich nämlich drucktechnischen Maßnahmen unterziehen. Und so soll es aussehen... Unser Schultrikot!

In diesem Trikot werden undere Mannschaften durch optischen Rückenwind, der jegliche Fehlpässe ausschließt, Spiel für Spiel gewinnen und unserer Schule weiterhin große Ehre machen.

Natürlich können sich auch Schüler, die keiner Mannschaft der Schule angehören, dieses Shirt zulegen. Frei nach der Devise „je mehr desto billiger" gilt es hier möglichst viele Interessenten zu finden. Wenn ihr also auch optisch ein Andreaner werden wollt, wendet euch an einen Sportlehrer und laßt es ihn wissen.

Janine Fehlow

Laden 13
Bürobedarf - Schreibwaren

Monika Höfig

Straßmannstraße 13, 10249 Berlin
Telefon und Fax: 030 - 429 66 44

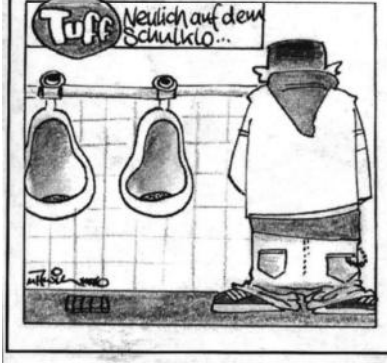
tuff

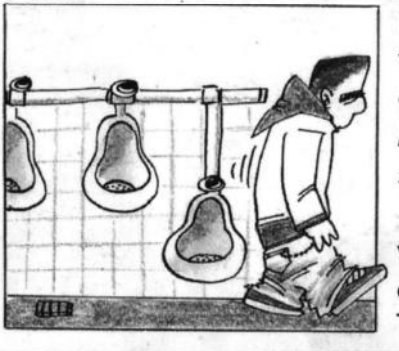
Das Zeitgeist-Magazin am A-Gym

Durchbruch in der Veterinärmedizin:

Hirntransplantation über Sammelspende geglückt

Nach intensiver subatomarer Phasenverschiebung und einer sauschnellen Karusselfahrt im Berliner Plänterwald, machte Anja Stärker möglich, was zuvor undenkbar war. Durch Entnahme zentrifugierter Hirnmasse und anschließender Aufpfropfung eines marsianischen Kunst-Rasens (Tschernobylblau) konnten ganze 12 Gramm völlig intakes Hirnschmalz gewonnen werden. Da der Spender jedoch eine Mindestmasse von 12,00001 Gramm benötigte, wurde Jörg Fiedler seines gesamten Hirnvolumens entledigt. Er trägt daher aus rein symbolischen Gründen ab sofort die Haarfarbe blond. Die Empfängerin Gandra Suddat (Name vom Schlachter geändert), mußte leider, aufgrund der veränderten Statik ein externes Gegengewicht installiert. Tuff sagt: geschmackvoll gewählte Kopfverkleidung im Ananas-Look. Das Preis-Leistungs-Verhältniss haut jedoch nicht hin. Doch wenn's die Kasse trägt...





In der Rubrik „Die weiteste Sprayerhose des A-Gyms" im Tuff-Modebattlehat Christian Grütz (Klasse 11) ohne erwähnenswerte Konkurrenz den 1.Platz belegt. Tuff gratuliert!